

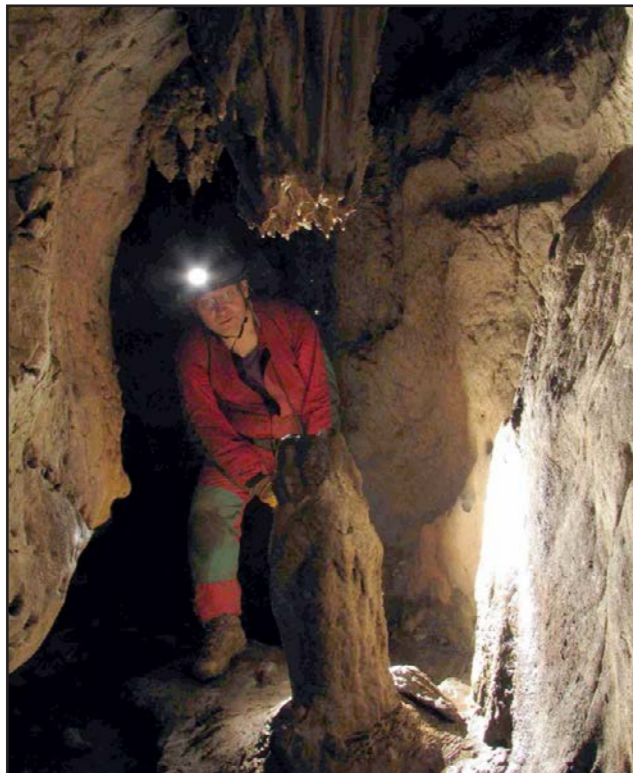
Tham Han (703 m lang). Dank Fleiß kamen aber 40 neue Höhlen und fast 7 km Gänge in die Messbücher. Eine seit 2008 bekannte Höhle konnte zudem um 153 m verlängert werden.

Leider war das Wetter ziemlich mäßig: Eine dichte Hochnebelschicht hing ständig zwischen den Bergen. Zwar regnete es nicht, aber die Sonne ließ sich nur selten blicken und die Temperaturen blieben kühl. Ganz ohne Schwierigkeiten verlief auch die Kooperation mit den Behörden nicht; immer wieder zwangen uns Missverständnisse (z. B. wegen der Bezahlung von Führern durch unser offensichtlich millionenschwer finanziertes Projekt – was uns bis dahin leider irgendwie verborgen geblieben war), Unachtsamkeiten (weggeheftetes Original unserer Genehmigung durch einen Dorfchef, so dass uns der Wisch tags drauf fehlte und

nichts ging) und ganz vereinzelt auch unwillige lokale Autoritäten zu kürzeren Arbeitspausen, was dazu führte, dass wir am Schluss noch ein paar Tage mit konfliktloseren Aufräumarbeiten und ein wenig Sightseeing verbringen mussten – ein paar neue Höhlen waren dennoch dabei. So drohte die Expe glanzlos auszuklingen.

Der allerletzte Tag riss es dann aber doch noch dank Carstens Beharrlichkeit raus: Bei herrlichem Wetter sahen wir uns ein unbekanntes Karstgebiet 25 km nördlich von Xam Neua an. Vermessen konnten wir in diesem Distrikt zwar nichts (keine Genehmigung), aber dafür waren die Dorfbewohner sehr freundlich und zeigten uns eine Schwinde und die zugehörige rund 2 km entfernte große Quelhöhle, welche wir auf ein paar hundert Meter begingen. Sie hat das Potenzial, eine 5 km-Höhle zu werden. Etliche weitere Höhlen in der näheren Umgebung wurden uns beschrieben. Es gibt doch nichts Schöneres, als am letzten Tag den Grundstein für die nächste Expe zu legen!

*Michael Laumanns*



Tham Din.

**Impressum**

SCB-Newsletter, Nr. 76, April. 2012, 11. Jahrgang  
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de  
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen  
 des Speläoclub Berlin,  
 c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,  
 torsten.kohn@  
 Redaktion: Norbert Marwan  
 Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,  
 norbert.marwan@  
 (E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)  
 Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der  
 Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den  
 Bildautoren um Erlaubnis fragen.

Foto: Carsten Ebenau

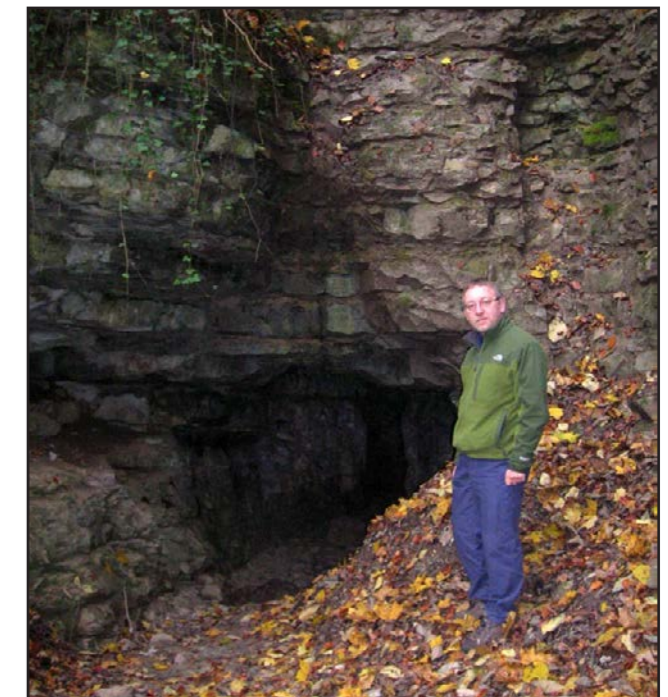
Uns erreichte gerade die traurige Nachricht, daß Urs Widmer am 8. April verstorben ist. Viele werden ihn von seinem Geschäft SpeleoProjects kennen, von Bücherständen bei Tagungen, als Redakteur des Stalactite, von den vielen tollen Höhlenfotos, oder dem legendären Höhlenkalender. Unsere Berliner Höhlenkundlichen Berichte gehören zum festen Angebot seines Geschäfts. Mit unermüdlichem Engagement und großer Professionalität hat er im wahrsten Sinne des Wortes die moderne Höhlenforschung *gestaltet* und für eine hervorragende Außenwirkung in der breiten Öffentlichkeit gesorgt. Er hinterläßt eine Lücke, die nur schwer zu füllen ist. Er wird uns sehr fehlen.

**Multifunktions-Trip nach Schwaben  
 3. bis 6. November 2011**

Vom 3. bis 6. November trieb sich der Autor im Rahmen eines verlängerten Wochenendes auf der schwäbischen Alb herum. Auslöser war die Möglichkeit, am 3. November die „Karstrunde 2011/12“ mit einem Vortrag über Karst und Höhlen in Südostasien zu eröffnen. Die Karstrunde wird vom emeritierten Tübinger (Karst)Geomorphologie-Papst und Höhlenforscher Karl-Heinz Pfeffer sowie von der Stadt Reutlingen organisiert und bietet während des Wintersemesters zahlreiche Vorträge zur praktischen und theoretischen Speläologie. Alle Vorträge

Foto: Michael Laumanns

finden im Naturkundemuseum in Reutlingen statt, das im historischen Stadtkern liegt. Ein warmes Plätzchen fand ich bei Herbert „Daniel“ Gebauer, dem Godfather der deutschen Expeditionshöhlenforschung, der mich in seiner Dachkemenate in Schwäbisch Gmünd aufnahm und am Freitag (4. November) zum Mietwagentausch nach Stuttgart begleitete, wo wir im Historischen Museum eine wunderbare Glasausstellung absorbierten. Da kann man nur ungläubig staunen über den weiten Weg von der ersten Glaskunst im alten Ägypten bis zu meiner Gleitsichtbrille! Auf dem Rückweg zur Dachkemenate gab es noch einen kurzen Zwischenstopp im kleinen Hauff-Museum



Mordloch bei Eybach.



Karstsymposium Laichingen.

(Holzmaden), das fantastische Funde von Ichtyosauriern und anderen Bewohnern des Jurameers präsentiert. Die Präparation einer Seelilien-Kolonie auf einem 18 m langen Treibholzstamm füllt eine ganze Wandfront des Gebäudes. 18 Jahre hat die Arbeit an diesem großartigen Fundstück gedauert! Samstags ging es dann noch zum 8. Symposium „Verkarstung in Süddeutschland“, das der Höhlen- und Heimatverein Laichingen traditionell im Gasthaus „Rössle“ veranstaltet. Rund 120 Höhlenkolleg(inn)en waren anwesend, unter anderem auch die Ingolstädter Höhlenfreunde, die bereits die nächste Tour nach Slowenien vorbereiten. Die Vorträge umfassten hauptsächlich die interessanten schwäbischen und fränkischen Wasserhöhlen. So wurden z. B. die Ergebnisse neuer Wassermarkierungen vorgestellt. Die Mühlbachquellhöhle (Franken)

ist danach mit Dolinen in 8 km Entfernung weiter nördlich verbunden und die Wasserdurchlaufzeiten versprechen großräumige unentdeckte Höhlengänge, die jedoch nur für Taucher zugänglich sind. Ähnlich ist es bei der Aachhöhle, wo die aktive Forschergruppe händeringend nach neuen Höhlentauchern sucht, da sie es alleine kaum schafft, die systematische Vermessung weiterzuführen – der momentane Vermessungsendpunkt befindet sich in einem mehrere Meter durchmessenden weiterführenden Unterwassergang, der geradlinig von der Aachquelle nach Norden führt und der außer geringen Sichtweiten von nur 2 m keine Hindernisse hat. Weiterhin wurde vom Blauhöhlensystem berichtet sowie von den Versuchen, weitere Zugänge zu den vorgenannten Wasserhöhlen von den Karsthochflächen zu finden. Last but not least besitzt der Laichinger Höhlenverein jetzt in seiner exzellenten Bibliothek eine komplette Serie unserer BHBs.

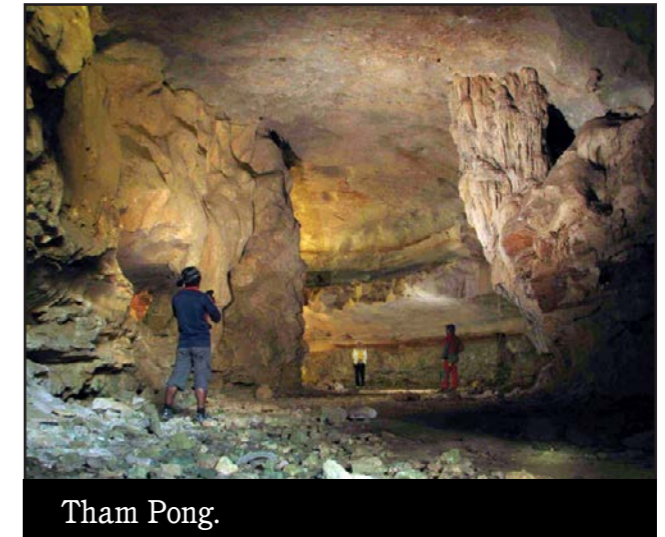
*Michael Laumanns*

### **Laos 2012 Januar und Februar 2012**

Nachdem die geplante große Expedition in die laotische Sayabouli-Provinz mangels Forschungsgenehmigung abgesagt werden musste, gab es im Januar/Februar 2012 zwei „Plan-B“-Touren des Northern Lao-European Cave Projects. Jörg Dreybrodt räumte mit einem Team noch offene Gebiete in der Luang Namtha-Provinz und in der Umgebung von Nong Khiaw (Luang Prabang-Provinz) auf – zum Ergebnis siehe [http://www.laoscaveproject.de/laos\\_2012.htm](http://www.laoscaveproject.de/laos_2012.htm) – während der Au-

tor mit Carsten Ebenau (AKKH) sowie zwei russischen Höfos aus St. Petersburg (Irina Ermakova und Dmitry Bogushev) im äußersten Nordosten von Laos in der Houaphan-Provinz unterwegs war. Ziel war es dort, die Karstberge entlang der Hauptstraße von Viengxai nach Na Meo (Grenzübergang zu Vietnam) näher zu erkunden. Dass es dort Höhlen geben musste war klar, nachdem wir 2010 bereits die Strecke (aus Vietnam kommend) zurückgelegt hatten und vor lauter Karst mit unseren Nasen ständig an den Busfensterscheiben klebten.

Die Forschungsgenehmigung wurde dank der (nicht ganz billigen) Hilfe einer Reiseagentur (Green Discovery) kurzfristig erteilt und unser Guide erwartete uns in der Provinzhauptstadt Xam Neua. Als Erstes ging es dann nach Viengxai, das bereits den Expeditionen 2007 und 2008



Tham Pong.

als Basis diente (siehe o. g. Webseite). Von dort wurden entlang der Hauptstraße zunächst Tagestouren unternommen. Schließlich wurde das aber zu teuer und zu zeitaufwändig, so dass wir uns entschlossen, in den Dörfern zu übernachten und den Transport bei Bedarf vor Ort zu organisieren. So kamen wir „nah ran“ an die Dorfbevölkerung, da wir bei Familien übernachteten und aßen. Wermutstropfen (buchstäblich): Der überall vorhandene 50%ige Reis-/Tapiokaschnaps, von dem man höflichkeitshalber immer mehrere Gläschen verputzen muss. Wird leider zum echten Problem, wenn man abends bei drei Familien vorbeischaud ...

Riesige neue Höhlen wurden leider nicht gefunden – als längste Höhle (1155 m lang) entpuppte sich die Tham Nam Kao Hou, die einen großen unterirdischen Flusslauf besitzt, den man von der Schwinde aus befährt. Leider gelang es nicht, eine Durchquerung zu realisieren, da die Quelle zur Stromgewinnung aufgestaut ist. Alle anderen Höhlen blieben deutlich unter der Kilometermarke, z. B. die Tham Keo (553 m lang) und die



Tham Keo.

Fotos: Michael Laumanns, Carsten Ebenau